

katholischen Kirche“, mehrmals festgenommen und zu einer mehrjährigen Haft in einem Arbeitslager verurteilt wurde. Seit ihrer Freilassung arbeitet sie trotz aller Beschattung durch die sowjetischen Behörden unerschrocken in der Glaubensverkündigung.

In der Fortsetzung des ersten Berichts über ihre Tätigkeit „Gottes Untergrundkämpferin Nijole Sadunaite“ schildert dieser Band ihre weiteren Schicksale, fügt aber auch zusätzliche Schilderungen über die Leiden anderer heldenhafter Katholiken Litauens an. Nicht zuletzt mag es diesem Heldenmut der litauischen Kirche zu danken sein, daß dieser im Zuge der Perestrojka derzeit einige Erleichterungen gewährt wurden.

Für uns Christen im Wohlstandswesten bilden solche Berichte eine ernste Mahnung zur eigenen Glaubens-treue und zugleich zur Hilfe für die Verfolgten.

Linz

Josef Hörmandinger

■ CARRETTO CARLO, *Empfangen und unvergänglich*. Unser Leben. (158). Herder, Freiburg 1989. Geb. DM 22,80.

Mit diesem Buch legt der „Einsiedler von Spello“, der 1988 verstorben ist, in gewisser Hinsicht sein Testament vor. Es ist eine aus tiefster Glaubensüberzeugung kommende leidenschaftliche Apologie für das menschliche Leben, und zwar vom ersten Augenblick seiner Empfängnis an. Denn das menschliche Leben ist, einmal vom Schöpfer gegeben, unzerstörbar, weil es zur Teilnahme am ewigen Leben Gottes bestimmt ist. Für unsere Zeit, die mit dem menschlichen Leben, gerade mit dem ungeborenen, so unverantwortlich umgeht, bildet dieses Buch zugleich Anklage und Ermunterung zur Verantwortung. In weiterer Hinsicht ist es aber auch ein lebendiges Zeugnis für die Macht des Glaubens, der nicht nur das Leben trägt und hält in all den Schicksalen, welche den Menschen überkommen, sondern der tatsächlich „Berge versetzen kann“. Ein Buch, das aufmuntert und stärkt in einer glaubensmäßig müde und skeptisch gewordenen Zeit.

Linz

Josef Hörmandinger

■ LORENZ ERIKA, *„Vom Karma zum Karmel“*. Erfahrungen auf dem inneren Weg. (160). Herder, Freiburg 1989. Kart. DM 12,90.

Der bekannten Hamburger Hispanistin Erika Lorenz, ist es zu verdanken, daß sie durch ihre biographischen Werke und Übersetzungen das Interesse auf bedeutende Gestalten der spanischen Mystik lenkt (Johannes vom Kreuz, Teresa von Avila, Ramon Llull, Francisco de Osuna u. a.).

Mit der Neuerscheinung „Vom Karma zum Karmel“ legt sie uns eine autobiographische Darstellung vor, und zwar — wie sie selber sagt — weniger als Wissenschaftlerin, mehr als Mensch und Frau.

Bedeutsam ist dieses Werk schon deswegen, weil man eingehend mit Erfahrungen des „New Age“ bekanntgemacht wird: sieben Jahre Erfahrung mit der Transzendentalen Meditation (TM) — mit ihren positiven Elementen, aber auch mit den Grenzen und dem Ungenügen bzw. mit dem Erleben der Vermark-

tung der TM. Ringend und suchend kommt sie zur christlichen Mystik, wie wir sie durch die großen Spanier kennen. Im Vorwort bekennt die Autorin: „... ich möchte erzählen, wie mich meine sieben Lebensjahre durchflutende Meditationswelle, die „TM“, und die ihr folgende Neuentdeckung alter christlicher Gebetsmethoden zu Erfahrungen führte, die heute für viele Menschen als Frage, Suche, Zweifel oder Hoffnung eine Rolle spielen“ (7).

Umso bemerkenswerter ist, daß sie die TM nicht in der üblichen Form kennenlernte, sondern durch den Begründer der TM, Maharishi Mahesh Yogi.

Erika Lorenz geht es in diesem Werk um ein „persönliches Wachspüren und Nachbeten“, um die „wirkliche Erfahrung“, daß im letzten nicht die Methode entscheidet, sondern die Hingabe und das Wirken Gottes.

Dieses sehr ansprechende Buch ist allen zu empfehlen — besonders auch jüngeren Menschen —, die in den östlichen Meditationsmethoden Befreiung von ihren Zwängen suchen. Die drei göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, sind uns in der Taufe keimhaft geschenkt worden, und auf die kommt es wesentlich an auf dem Weg zu Gott.

Linz

Roswitha Reischl

VERSCHIEDENES

■ SCHNEIDER HEINRICH (Hg.), *Macht und Ohnmacht*. (Forum St. Stephan — Gespräche zwischen Wissenschaft, Kultur und Kirche, Bd. 6). (102). Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten—Wien 1988. S 98.—.

Der Herausgeber begründet die Entstehung dieses Bändchens folgendermaßen: „Viele Zeitgenossen machen sich Sorgen darüber, wie in unserer Gesellschaft mit der Macht umgegangen wird“, nicht nur mit der Macht im engeren politischen Sinn, sondern auch mit Machtverhältnissen im privaten Bereich, in Partnerbeziehungen zum Beispiel, denn auch dort sind traditionelle Macht- und Autoritätsvorstellungen ins Wanken, ja ins Hinfallen geraten. Der Rezensent gibt dem Herausgeber recht, stellt aber bei der Lektüre des Buches mit Bedauern fest, daß die privaten Machtkämpfe aus den Beiträgen fast völlig ausgeklammert werden; das Diskussionsklima bleibt vorwiegend politisch bzw. politisch-theologisch. Ungeachtet dessen ist das Buch lesenswert.

Ulrich Matz beobachtet, welche Folgen die Neuen sozialen Bewegungen für das Machtverständnis der heutigen Gesellschaft haben. Norbert Lohfink beschäftigt sich mit den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten einer gewaltlosen Gesellschaft aus dem Geist der Bergpredigt. Otto König unternimmt den gleichermaßen anspruchsvollen wie auch spannenden Versuch, das Phänomen Macht aus den unterschiedlichen Perspektiven der Theologie zu analysieren. Grundsätzlich will König Karl Rahners Gedanken gewahrt wissen, demzufolge Machtausübung als solche als Folge des Sündenfalls und damit als Notlösung zu betrachten sei. König ergänzt Rahners Machtbegriff durch Michel Foucaults strukturalistische Beschreibung des Phänomens und gelangt